



Politik, die aufgeht. ödp.

Pressemitteilung

ÖDP: Floriansprinzip bei Flugrouten kann zum Bumerang werden

Minister Lewentz hätte das Steuergeld für Gutachten besser eingespart, kritisiert der Lerchenberger Fluglärm-Aktivist Hartmut Rencker. Denn die Vorschläge, Fluglärm ins hessische „Feindesland“ zurück zu verlagern, stiften nur Unfrieden. Und schon gibt es die erste Gegenreaktion. Nämlich die Absicht, Eindrehvorgänge tiefer nach Rheinhessen zu verlagern. Dies führt allenfalls zu einer ganz punktuellen Entlastung bei gleichzeitiger Mehrbelastung neuer Gebiete. Sogar für die schon seit Jahren betroffenen Wohngebiete am Anfang des Endanflugs bedeutet dies mehr Lärm. Denn derzeit gibt es manche Kurzeindreher, die zwar die Oberstadt, Bretzenheim, Marienborn bzw. Hechtsheim belasten, nicht aber Lerchenberg, Drais, K-Winternheim, O-Olm. Geradezu perfide ist, dass sich mit der Verschiebung und Streuung der Flugrouten der Fluglärm trefflich klein rechnen lässt.

Entsolidarisieren ist das Ziel von Fraport und genau das wird angerichtet. Lange wird ein halbwegs menschenschonendes Herumgekurve nicht möglich sein, denn das Hochfahren der von Fraport schon in der Postille vom September 2004 geforderten Kapazität auf über eine Million Flugbewegungen ist nur möglich bei Geradeausflügen. Dann wird es auch keine Südumfliegung mehr geben. Der Super-GAU steht Mainz und Rheinhessen noch bevor mit der Verwirklichung der Schubladenpläne von zwei Südbahnen unter Rückbau der völlig verqueren Startbahn West. Der Anfang wird bereits betoniert mit den neuen Rollwegen zum Terminal Süd. Noch schlimmer wird es die hessische Seite treffen.

Und ein weiteres Unheil droht uns. Die geplante Anhebung der Rückenwindkomponente muss nicht wie bisher nur für Ostwind gelten, denn das würde den Frankfurter Süden extrem belasten. Eine neue Verteilung zeichnet sich zum Nachteil der West-Anlieger ab. Es gibt nur zwei Alternativen. Vertreibung der Menschen durch steuerfinanzierte Absiedlung oder Teil-Absiedlung des Molochs Fraport. Wenn dann alles fertig ist, ist das Kerosin alle. Es lebe das Wachstum bis zum Platzen.

Der Flugverkehr muss teurer werden, vor allem durch eine gleichmäßige Besteuerung aller Verkehrsträger. Parallel dazu wird es vielen Menschen per immer niedrigerem Real-einkommen schlechter gehen. Vor allem Neurentner trifft es schon jetzt. Immer mehr geraten gleich in die Grundsicherung (Sozialhilfe). Die oftmals gut versorgten Altrentner sterben langsam aus. Geld alleine ist der einzige Hebel, wie das finanziell gescheiterte Projekt Medienpark bewiesen hat. Und wir alle sollten auf Flugananas, grüne Bohnen aus Kenia, Novemberspargel aus Argentinien, Birnen aus China, vergiftete Blumen aus Kenia, Peru und Kolumbien, Februartrauben aus Chile oder Südafrika und Pangasius aus Vietnam verzichten. Auf ein Kilo Pangasius kommen ca. 6 Liter Kerosin !!! Also gleich einen Eimer Öl auf den Esstisch.

Mainz, 22.5.2012

Hartmut Rencker, ÖDP Mainz Lerchenberg